

Rezensionen

Pornografie und Gewaltdarstellungen im Jugendmedienschutzrecht

Das ca. 350 Seiten umfassende Buch ist sicher eine der interessantesten rechtswissenschaftlichen Doktorarbeiten, die in den letzten Jahren veröffentlicht worden sind. Denn das Werk wendet sich unter dem fast Husserl'schen phänomenologischen Ansatz „Zu den Sachen selbst“ zum ersten Mal seit Schreibauer (1999) wieder der Ontologie der Rechtsbegriffe der Pornografie (§ 184 StGB) und der Gewaltdarstellungen (§ 131 StGB) zu.

Mit nachgerade chirurgischer Präzision stellt Heuser die bisherigen Ansätze zur Auslegung der Rechtsbegriffe – bei der Pornografie etwa nach den Merkmalen der Rechtsprechung, dem Schutzzweck des Jugendschutzes oder der Menschenwürde – dar und legt deren Schwächen insbesondere im Hinblick auf ihre Unbestimmtheit offen. Die eigenen Ansätze des Autors zur Annäherung an die unbestimmten Rechtsbegriffe erscheinen zwar nicht minder ungenau im Hinblick auf randscharfe Abgrenzungen in der Medienpraxis. Die angestoßene Rückbesinnung auf rechtmethologische Auslegungsgrundlagen wie etwa den Wortsinn, die Entstehungsgeschichte und die Systematik des Pornografie-Terminus können die Diskussion um zentrale Begriffe des Jugendschutzes aber neu befruchten.

Die Ausführungen Heusers sind von sauberer Rechtsmethodik durchdrungen und stützen sich auf umfassende Rechtsprechungs- und Literaturlauswertung. Eine wunderbare Ergänzung des jugendschutzrechtlichen Schrifttums.

Prof. Dr. Marc Liesching

Präventives staatliches Eingreifen in massenmediale Internetkommunikation

Die rechtswissenschaftliche Dissertation setzt sich mit dem Schutz der Kommunikationsfreiheiten im Zeitalter der Internetkommunikation auseinander. Auf Basis einer umfassenden Analyse des Zensurverbots und der Gehalte der Meinungs-, Medien- und Informationsfreiheit nach Art. 5 Abs. 1 GG befasst sich der Autor insbesondere mit den gesetzlichen Eingriffsermächtigungen der Sperrverfügungen nach § 59 Abs. 3 und 4 RStV (im Jugendschutz relevant aufgrund § 20 Abs. 4 JMStV) sowie dem Zugangserwerbsgesetz.

Zu Recht weist Laudien auf den Dambruchcharakter des ZugerschwG hin, wonach Access-Provider verpflichtet sein sollten, bestimmte Informationen nicht mehr zugäng-

lich zu machen und stattdessen ein „Stopp“-Schild zu zeigen, wenn diese Inhalte auf einer „Sperrliste“ stehen. Auch wenn das Zensurverbot für beide gesetzlichen Ermächtigungsgrundlagen schon mangels Präventivcharakter (vor Verbreitung) nicht unmittelbar greift, legt das Werk sehr gut die massiven Beeinträchtigungen und die möglichen „Lähmungswirkungen“ präventiver staatlicher Maßnahmen in der Informationsgesellschaft offen. Dem Autor gelingt dies auf ca. 330 Seiten in beeindruckender analytischer Tiefe und rechtssystematischer Präzision. Das Buch ist – wie das erste Standardwerk von Michael Germann (*Gefahrenabwehr und Strafverfolgung im Internet*, 2000) – eine gelungene Aufarbeitung zum Thema. Ihm ist weite Verbreitung zu wünschen.

Prof. Dr. Marc Liesching

Ordnungswidrigkeiten in Rundfunk und Telemedien

Die Neuauflage des 2001 erstmals erschienenen Werkes behandelt umfassend alle wichtigen Ordnungswidrigkeitstatbestände im Bereich der elektronischen Medien. Das dem Stellenwert eines Gesetzeskommentars gleichkommende Standardwerk ist wie die Voraufgaben übersichtlich und systematisch in einen Allgemeinen Teil sowie in einen Besonderen Teil gegliedert, wobei letzterer thematisch die einzelnen Sujets des relevanten Medienordnungsrechts im Wesentlichen in Kapiteln zum Menschenwürde- und zum Jugendschutz, zu den Gewinnspielen, der Werbung und des Sponsorings, dem Datenschutz, der Plattformregulierung sowie weiteren zusammengefassten Bereichen rundfunkrechtlicher Ordnungswidrigkeiten abhandelt.

In den Kapiteln über strafbare und absolut unzulässige Angebote sowie über den Jugendschutz stellt der Autor nicht nur rechtssystematisch überzeugende und praxisnahe medieninhaltliche Auslegungsansätze dar, sondern befasst sich u. a. auch mit den Voraussetzungen der gesetzlich zu beachtenden Jugendschutzmaßnahmen wie Sendezeitbeschränkungen oder die digitale Vorspernung im Pay-TV. Auch bußgeldbewehrte Verstöße gegen weitere jugendschutzrechtliche – eher organisatorische – Pflichten wie die Bestellung eines Jugendschutzbeauftragten (§ 7 JMStV) werden behandelt.

Das Buch kann auch in der vierten Auflage als Standardwerk des Ordnungswidrigkeitenrechts im Medienbereich bezeichnet werden. Es ist aus Sicht des Rezensenten für Medienanbieter und Rechtsanwender unverzichtbar.

Prof. Dr. Marc Liesching



Björn Heuser:
Pornografie und Gewaltdarstellungen im Jugendmedienschutzrecht. Zur Notwendigkeit und zum Anwendungsbereich der Beschränkungen von Medienangeboten mit Pornografie oder Gewaltdarstellungen aus jugendschutzrechtlicher Perspektive. Hamburg 2013: Dr. Kovač Verlag. 406 Seiten, 98,80 Euro



Arne Laudien:
Präventives staatliches Eingreifen in massenmediale Internetkommunikation. Düsseldorf 2013: Europäischer Hochschulverlag. 392 Seiten, 45,90 Euro



Roland Bornemann:
Ordnungswidrigkeiten in Rundfunk und Telemedien. München 2014: Beck. 256 Seiten, 39,90 Euro